

Das Dorf Frielingen im Jahre 1636

Von Stefan Weigang (2024)

In früheren Jahrhunderten wurden deutlich weniger schriftlich festgehalten als in der Gegenwart. Ab dem 19. Jahrhundert und erneut nach 1945 wuchs die Menge an Schriftgut exponential an. Vieles ging im Laufe der Jahrhunderte verloren, durch Kriege, Brände (z.B. ein Kammerflügelbrand 1741 im Leineschloß)¹ oder Hochwasser (1946 im Landesarchiv), durch Zerfall, oder es wurde „als unwichtig“ weggeworfen oder als Rückseite genutzt.



Das Dorf Frielingen einhundert Jahre später in der Kurhannoverschen Landesaufnahme

Über das Leben in den Dörfern des Neustädter Landes erfahren wir bis zum Ende des 18. Jahrhunderts meistens aus Registern der Obrigkeit² und aus Urkunden³. Urkunden über die Schenkung oder den Verkauf von Höfen oder Berechtigungen, über Erbenzinsmühlen usw. Zu

¹ Die Register des alten Amts Neustadt am Rübenberge: mittelalterliche Vogteiregister und bevölkerungsgeschichtliche Quellen des 16. – 18. Jahrhunderts, bearb. von Heike Palm, Hannover 2003 (= Quellen und Darstellungen zur Geschichte Niedersachsens, Bd. 115)

² s. Heike Palm, ebda, S. 121

³ Annette von Boetticher, Klaus Fesche, Die Urkunden des Neustädter Landes, Bd. I 889 bis 1302, Bielefeld 2003, Bd. 2 Bielefeld 2008

den Registern zählen auch die Erbenzinsregister des Amtes Neustadt aus den Jahren 1584, 1620 und 1621. Der Lehrer und Historiker Hans Ehlich hat sie im Hauptstaatsarchiv Hannover (heute Niedersächsisches Landesarchiv) am Waterlooplatz an zahlreichen Samstagen transkribiert und 1984 veröffentlicht⁴.

Nur wenige Quellen überbrücken die Zeit zwischen dem Erbenzinsregister von 1620⁵ und dem Beginn der Kirchenbücher⁶. Die Amtsbeschreibung von 1636 entstand mitten im langdauernden Dreißigjährigen Krieg⁷.

Vor dem Krieg, im Jahre 1599, bewirtschafteten fünfundzwanzig „Landwirte“ in Frielingen insgesamt 116,5 Morgen Ackerland (1 Hannoverscher Morgen = 2.608 m², nach 1836 = 2.621 m²) und brachten zusammen fünfundzwanzig Fuder Heu pro Jahr ein. Die Anteile der Einzelnen daran waren recht unterschiedlich, je nach Bauernklasse (Meier, Kötner oder Brinksitzer). Zum Teil wirkten sich auch Fleiß, Glück und andere persönliche Umstände einzelner Bauern auf die Erträge aus, denn es gab Halbspänner (= Halbmeier) ohne Ackerland, Kötner dagegen mit beachtlichen 5,5 Morgen Landbesitz⁸.

Der lange Krieg

Erste Viehzählungen, auf die wir zurückgreifen können, stammen von 1639, also genau aus der Zeit des seit 1618 tobenden Dreißigjährigen Krieges. Zwar herrschte nicht überall drei Jahrzehnte lang Krieg mit seinen Begleiterscheinungen wie Einquartierungen, erhöhten Steuern und Abgaben, Plünderungen, Verwüstungen von Feldern und Zerstörungen von Gebäuden, Hunger und Seuchen, Schikane und Mord von Menschen nicht zu vergessen. Insbesondere von 1625 bis 29 war allerdings auch der Raum Garbsen von den Kampfhandlungen betroffen gewesen.⁹ General Tilly etwa hatte Schloss Landestrost 1626 belagert und lange dort gehaust. Seine Soldaten verschonten das Umland nicht und die Frieling Bauern werden manches Pferd und manche Kuh an sie verloren haben. Ostern 1626

⁴ Hans Ehlich, Bearb.: Das Erbregerister des Amtes Neustadt von 1620, ergänzt aus dem Erbregerister von 1584 und 1621, Hildesheim 1984 (= Qu. u. Darst. zur Geschichte Nds., Bd. 98) (= Quellen u. Untersuchungen zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte Nds. i.d. Neuzeit, Veröff. d. Historischen Kommission f. Nds., Bd. XXXIV), S. 46 bis 51

⁵ Hans Ehlich, ebda

⁶ Im Kirchenbüro in Horst und online ab 1763 (mit Benutzungsgebühren) bei <https://www.archion.de/de/alle-archive/niedersachsen/landeskirchliches-archiv-der-evangelisch-lutherischen-landeskirche-hannovers/kirchenkreis-garbsen/horst>

⁷ Heike Palm, ebda, S. 121ff.

⁸ Frielingen. Ein Dorf verändert sich 1351 – 2001, hg. Im Auftrag des Arbeitskreises Dorfchronik von Norberet Görth, Bielefeld 2001, S. 57

⁹ Vgl. Ehlich, Hans: Richters Sprüche, Müllers Mühlen und Schiffer auf der Leine. Neues aus der Geschichte Garbsens. Schriftenreihe zur Stadtgeschichte, Heft 7. Garbsen 1995, S. 24-33.

quartierte sich der Oberwachtmeister von Würzburg auf seinem Marsch nach Stade mit 1500 Mann im Amt Ricklingen ein. Im Sommer lagen dann „die Plarreschen“ in Frielingen und überwinterten hier auch. Sie hatten zwar den Auftrag, die Bevölkerung vor Plünderern und Marodeuren zu schützen, mussten dafür jedoch von den Dorfbewohnern gepflegt und entlohnt werden.

Dennoch befanden sich 1639 in den Ställen der Bauern im Dorf wieder 14 Pferde, 23 Ochsen und 80 Kühe. Danach besaß jeder Hofbesitzer wenigstens 2 Kühe, die meisten hatten jedoch auch 3 und 4 und zwei Bauern sogar 5 Kühe im Stall stehen bzw. zum Weiden auf der Gemeinheitsfläche. Der einzige, zu der Zeit noch intakte Vollmeier hielt stolze 8 Kühe. Die Ochsen und Pferde dienten als Spannvieh vor Pflug und Wagen. Nicht bespannt waren 10 der Frielingener Bauern. Brauchten sie Zugtiere für ihre Arbeit, werden sie die Hilfe der anderen in Anspruch genommen haben müssen. 1640/41 folgte wieder eine schwere Zeit, als sich ein großer schwedischer Heerhaufen mit seinem Tross in unserer Gegend aufhielt. So waren die 1639 dokumentierten Viehzahlen schon bald überholt.

Die Amtsbeschreibung des Jahrs 1636

Nach Todesfällen im Welfenhaus musste manchmal eine komplizierte Lösung für die Erbfolge für die verschiedenen Linien des Hauses gefunden. Die neuen Landesherren von Calenberg-Göttingen wollten dann einen Überblick über ihr Land, so auch mit dieser Amtsbeschreibung. Zudem waren die kaiserlichen Truppen 1635 abgezogen. Die schwersten Belastungen waren überstanden, aber Kontributionen, Einquartierungen und Trupendurchmärsche damit nicht beendet¹⁰.

Am Ende des Krieges konnten die meisten Höfe im Amt Ricklingen zwar ihre Steuern noch bezahlen, waren aber an der Grenze ihrer Belastbarkeit angelangt. Etwa ein Zehntel der Höfe war wüst, also unbesetzt; ihr Land wurde aber in der Regel von den anderen Höfen aus mitbewirtschaftet. Da sich die Steuerbelastung nach der Hofklasse richtete, lasteten auf den Meierhöfen die größten Steuerlasten, weswegen die Landesherrschaft bei der Wiederbesetzung wüster Höfe nach dem Krieg insbesondere kleinere Stellen bevorzugte, während ausgerechnet viele größere Höfe noch lange wüst lagen.

¹⁰ Heike Palm, ebda, S. 121f

In der Amtsbeschreibung von 1636

Frielingk, gehöret alle ans Ambt, aber die Dienste sein denen von Campen zum Poggenhagen versetzt.

Volle Meyers

Tönnies Muller, im Stande

Halbspenner

Henrich Dudensing, im Stande, ist für diesem ein Vollmejer gewesen, aber die andere Helffte Lang liegt wüste

Lüdecke Heinemann, gering und alles verschuldet

Gercke Wedekindt, gering, in tiefen Schulden

Große Köters

Tönnies Meyer, gering

Erich Grosse		
Andreas Hofer		halb in esse

Statz Bekedorf, ganz wüste

Dietrich Grote		
Gercke Overhoy		wüste und betlen

Herman Fuhrman, ein Tagelöhner, der Acker wüste

Lüdecke Langkrehder, im halben Stande

Kleine Köters

Herman Diercking, pauper und schuldet

Hieronimus Meier, im gerungen Stande

Berndt Schuchman, verarmet

Cordt Siemers, ganz wüste

Cordt Mothich, im Stande

Henrich Porday, ganz arm

Hans Rheback, ganz wüste

Hans Simer, in halbem Stande.

Hans Deters		
Bencke Ghodings		ganz wüste

Hanß Nebel, im Stande

Hans Klein, in halbem esse

Curdt Hanebutt ganz wüste

Jobst Bekedorff		
Hermann Höfer		verarmet

Christoff Wedekindt, in esse

1668 waren im Amt Ricklingen immer noch 11 von 264 Hofstellen unbesetzt. Spätestens 1700 gab es im Gebiet des heutigen Garbsen keine wüsten Stellen mehr, und auch der Viehbestand scheint sich bereits bald nach Kriegsende wieder vollständig erholt zu haben.¹¹

¹¹ Görth, Frielingen, S. 58



Material:

Quellen

Kirchenbücher, Im Kirchenbüro in Horst und online ab 1763 (mit Benutzungsgebühren) bei <https://www.archion.de/de/alle-archive/niedersachsen/landeskirchliches-archiv-der-evangelisch-lutherischen-landeskirche-hannovers/kirchenkreis-garbsen/horst>

Gedruckte Quellen

Die Register des alten Amts Neustadt am Rübenberge: mittelalterliche Vogteiregister und bevölkerungsgeschichtliche Quellen des 16. – 18. Jahrhunderts, bearb. von Heike Palm, Hannover 2003 (= Quellen und Darstellungen zur Geschichte Niedersachsens, Bd. 115)
Annette von Boetticher, Klaus Fesche, Die Urkunden des Neustädter Landes, Bd. I 889 bis 1302, Bielefeld 2003, Bd. 2 Bielefeld 2008

Hans Ehlich, Bearb.: Das Erbregister des Amtes Neustadt von 1620, ergänzt aus dem Erbregister von 1584 und 1621, Hildesheim 1984 (= Qu. u. Darst. zur Geschichte Nds., Bd. 98) (= Quellen u. Untersuchungen zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte Nds. i.d. Neuzeit, Veröff. d. Historischen Kommission f. Nds., Bd. XXXIV)

Literatur

Frielingen. Ein Dorf verändert sich 1351 – 2001, hg. Im Auftrag des Arbeitskreises Dorfchronik von Norberet Görth, Bielefeld 2001, S. 57

Ehlich, Hans: Richters Sprüche, Müllers Mühlen und Schiffer auf der Leine. Neues aus der Geschichte Garbsens. Schriftenreihe zur Stadtgeschichte, Heft 7. Garbsen 1995, S. 24-33